

Rassismus hat viele Gesichter

65 Prozent aller Deutschen sind der Auffassung, dass es zu viele Ausländer in Deutschland gibt. 36 Prozent sind der Meinung, man sollte in Deutschland lebende Ausländer wieder »zurückschicken«, wenn die Arbeitsplätze knapp werden. Die Zahl derer, die solche Überzeugungen vertreten, steigt seit Jahren kontinuierlich an. Fremdenfeindlichkeit und Rassismus sind in der Mitte der Gesellschaft angekommen:

- Eine studentische Jobvermittlung in Berlin sucht per Aushang und im Internet Sicherheitskräfte für einen Aussteller auf der Internationalen Funkausstellung. Die Ausschreibung wird konkretisiert durch den Hinweis: »Der Auftraggeber sieht von der Einstellung farbiger Studenten ab.« (Bericht in der Tageszeitung vom 4. August 2005)
- Ein deutsch-türkisches Ehepaar bewirbt sich bei einer städtischen Wohnungsbaugesellschaft im Ruhrgebiet um eine freigewordene Wohnung. Ihm wird vom zuständigen Sachbearbeiter und dem Justitiar der Gesellschaft mitgeteilt, dass die Bewohner des Hauses keine Türken als Nachbarn wünschten. Dieser Forderung leiste man Folge, um den Auszug deutscher Mieter zu verhindern. (Fall dokumentiert von ARIC-NRW e.V., Friedensstraße 11, 47053 Duisburg)

Dieses gesellschaftliche Klima hat Folgen: Nach mehreren Jahren war im Jahr 2004 gegenüber dem Vorjahr erstmals wieder ein Anstieg politisch rechts motivierter Straftaten zu verzeichnen. Laut Bundesinnenministerium wurden im Jahre 2004 insgesamt 2.553 politisch rechts motivierte Straftaten erfasst, die einen fremdenfeindlichen Hintergrund aufwiesen sowie 1.346 mit antisemitischem Hintergrund. Im gleichen Zeitraum wurden 391 fremdenfeindlich und 40 antisemitisch motivierte Gewalttaten verzeichnet:

- In Brandenburgs Landeshauptstadt wird ein 31 Jahre alter Asylbewerber aus Kamerun von fünf Potsdamern krankenhaushausreif geschlagen. Zuvor hatten sie eine Gruppe von sechs Menschen, darunter das Opfer, an einer Bushaltestelle mit ausländerfeindlichen Parolen beschimpft. Das Opfer wird mit Verletzungen an Schulter und Ellenbogen in ein Krankenhaus gebracht. Die Täter werden zunächst in Gewahrsam genommen, später aber wieder entlassen. (Frankfurter Rundschau vom 9. August 2005)
- Am 03.08.2005 attackieren zwei junge Männer aus Kreuztal (Nordrhein-Westfalen) einen nigerianischen Asylbewerber. Einer der beiden entbietet vor dem Angriff den Hitlergruß. Er holt im weiteren Verlauf des Geschehens eine Nagelschere aus der Tasche, sticht damit auf den Nigerianer ein, trifft ihn am Arm und fügt ihm eine stark blutende Fleischwunde zu. Der Verletzte muss zur Behandlung ins Krankenhaus eingeliefert werden. (Bericht der Hagener Polizei vom 3. August 2005)

Warum wir etwas gegen Rassismus unternehmen müssen

- Die gleiche Würde aller Menschen ist die zentrale Grundlage menschlichen Zusammenlebens. Dies ist nicht nur in Artikel 1 unseres Grundgesetzes, sondern darüber hinaus in internationalen Menschenrechtsabkommen festgeschrieben, die einzuhalten sich die Bundesrepublik verpflichtet hat.
- Einwanderung in die Bundesrepublik gibt es seit 50 Jahren. Die multikulturelle Gesellschaft ist inzwischen eine Realität. Wir alle müssen sie gleichberechtigt gestalten. Im Einwanderungsland Deutschland gibt es nur eine gemeinsame Zukunft für alle.
- Eine weltoffene und tolerante Gesellschaft ist im Zeitalter der Globalisierung ein gewichtiger Standortvorteil. Ein Land, das im globalen Wettbewerb steht, kann Fremdenfeindlichkeit und Rassismus nicht dulden. Es ist darauf angewiesen, für Menschen aus aller Welt attraktiv zu sein.
- Bei der Wahl seiner Zielgruppen ist Rassismus flexibel: Religion, Herkunft, Weltanschauung, Sexualität oder Behinderung ... und morgen? Niemand kann dauerhaft davor sicher sein, Opfer von Ausgrenzung zu werden! Rassismus kann jeden treffen!

Kooperationspartner des Interkulturellen Rates

Gesicht Zeigen! – Aktion weltoffenes
Deutschland
Aktion Courage
Amt für multikulturelle Angelegenheiten
der Stadt Frankfurt am Main
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen
in Deutschland
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
Bundesausländerbeirat
Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände
Bundeszentrale für politische Bildung
Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen
Deutsche Sportjugend
Deutscher Bühnenverein
Deutscher Bundesjugendring
Deutscher Fußball-Bund
Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)
Deutscher Industrie- und Handelskammertag
Evangelische Kirche in Hessen und Nassau
Forum gegen Rassismus beim Bundesministerium des Innern
Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit –
Deutscher Koordinierungsrat
iaf – Verband bi-nationaler Familien und Partnerschaften
IG Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE)
IG Metall
Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung
Institut für Kino und Filmkultur
Internationaler Bund
Lions Clubs International, Multidistrikt Deutschland und
Distrikt Mitte-Süd
Mach meinen Kumpel nicht an! – Verein gegen Ausländer-
feindlichkeit und Rassismus
Pax Christi
PRO ASYL
Rat der Türkeistämmigen Staatsbürger in Deutschland
terre des hommes
Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion (DITIB)
UNESCO – Deutsche Sektion
United for Intercultural Action
Westdeutscher Rundfunk
World University Service – Deutsches Komitee
Zentralrat der Juden in Deutschland
Zentralrat der Muslime in Deutschland
Zentralrat Deutscher Sinti und Roma
Zentralverband des Deutschen Handwerks

Alle anders –
alle gleich



Was Sie tun können

Die möglichen Aktions- und Veranstaltungsformen während der Internationalen Woche gegen Rassismus sind vielfältig. Der Kreativität und dem Einfallsreichtum sind dabei keine Grenzen gesetzt. Unter anderem sind möglich:

- Projekttage oder Projektwochen in Schulen,
- Theaterstücke und Lesungen,
- Ausstellungen,
- Exkursionen zu Gedenkstätten oder interkulturelle Stadtrundgänge,
- Veranstaltungen mit Gastreferenten,
- Interkulturelle Feste,
- Gottesdienste und interreligiöse Dialoge,
- Sportveranstaltungen
- und vieles mehr ...

Der Interkulturelle Rat hat Anfang 2005 eine Broschüre erarbeitet, der detaillierte Ideen und Anregungen zur Ausgestaltung der Internationalen Woche gegen Rassismus zu entnehmen sind. Gerne senden wir Ihnen ein Exemplar zu. Die Broschüre finden sie zum Herunterladen auch online auf unserer Homepage.

Wie der Interkulturelle Rat Sie unterstützen kann

- Wie in den vergangenen Jahren wird der Interkulturelle Rat auch für die Internationale Woche 2006 ein Aktionsplakat und ein Materialheft produzieren und interessierten Organisationen und Einrichtungen zur Verfügung stellen.
- Wir werden die Veranstaltungen im Rahmen der Internationalen Woche in einem bundesweiten Veranstaltungskalender zusammenstellen und diesen Kalender veröffentlichen.
- Unser gemeinsames Anliegen, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus zu überwinden, wollen wir durch begleitende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit während der Internationalen Woche gegen Rassismus bekannt machen und vorantreiben.
- Interessierten Organisationen, Einrichtungen und Initiativen werden wir aus einem Pool von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens Referentinnen und Referenten, Diskussionsteilnehmer oder Vortragskünstler vermitteln.